

Homilie zu Lk 9,18-24

12. Sonntag im Jahr (Lesejahr A) - Text gehört zu Lesejahr C!
20.6.1993 St. Laurentius

Liebe Gemeinde,

wir sagen es so hin, "der Messias", und wir nehmen es so hin, "der Menschensohn". Wollen wir uns einen Augenblick einmal kritisch prüfen, was wir denn da denken beim Wort Messias, Christus, was wir denn da denken beim Wort Menschensohn. Ab und zu einmal müssen wir uns dessen wieder bewußt werden, sonst schleift sich das ab, übt sich so ein und wir verbrauchen diese Titel "Messias", "Menschensohn".

Hätten wir viel Zeit, ich wollte es ausführlichst darlegen, was diese großartigen Titel bedeuten im AT und sogar außerhalb Israels bei den Völkern. Der Titel "M e s s i a s" bezeichnet jemanden, der andere sich auflädt und für ihr gesamtes Wohl und Wehe Verantwortung übernimmt, dann also trägt. Das ist der Grundsinn des Wortes Messias: jemand, der ackert, arbeitet, Lohn und Gewinn erstrebt, Güter, Ernte, Erzeugnisse jeder Art, um mit denen die anderen, die ihm aufgetragen sind, die er trägt, durchzubringen. Das geht schon an beim Hausvater, der Hausmutter, geht über alle Stufen hinweg bis zum König, Großkönig. Wir haben uns fälschlicherweise angewöhnt, nur dort oben diesen Titel Messias anzusiedeln.

Das wär's nun: Wer mir nachfolgt, der steigt ein in solcherlei Aufgaben. Jesus läßt das Wort Messias stehen, er will nur nicht, daß man es billig weitersagt. Er also würde sich begreifen als jemand, der, wie wenig gerüstet mit Gütern auch, so doch Tag für Tag auf die Straßen und Plätze geht und, wie sie ihm entgegenkommen, die Menschen kommen läßt, ihre Nöte annimmt, sie sich auflädt, um mit ihnen Sorge zu haben. Das ist dazuzulernen: Ein Messias wirst du nicht erst, wenn du die Fülle der Güter hast, sondern sogar noch mit leeren Händen hast du dich, dein Antlitz, deine Zeit, die kleine Bewegung deiner Hand. Und wie es die Stunde heischt, setzest du das ein, "du setzest dein Leben ein", und das heißt dann: ihm, dem Messias, gleichförmig werden, ihm nachfolgen. Und "M e n s c h e n s o h n", ein weit verbreiteter und großartiger Titel der Herrscher des Alten Orients, so denn also auch der Herrscher Israels, Davids, aller Davidssöhne bis herunter wieder zu Ihm, dem Davidssohn, dem Menschensohn, meint der Sache nach nicht viel anderes als grad wieder dies, was Messias meint.

Nun heißt es, der Menschensohn, der Messias, kriegt zu tragen, schwer zu tragen. Denn die er sich da auflädt, deren Elend und Not wird er niemals ganz schaffen. Und dazu kommt dann noch, daß er - schlimm zu sagen - von den reinen scharfsinnigen Theologen abgelehnt wird, weil er von Gott so redet, als wäre Gott einer,

der zu solchem Handeln ermutigt anstatt zu hellem, klarem Wissen im Studium. Es ist schlimm zu sagen: Fromme und Religiöse, Theologen haben ihn abgelehnt. Und er sagt es an: Immer wieder werdet ihr auf so etwas stoßen, immer wieder wird euer ganz praktischer Einsatz - euer Antlitz gewähren, eine freundliche Geste gewähren, Zeit auch gewähren, sich selbst gewähren, vielleicht auch sein Haus offenmachen - das Leben verbrauchen: "sein Leben einsetzen". Aber, so sagt er, wer so tut, der wird's gewinnen, denn darin ist er mir nachgefolgt.

Gott aber hat den Menschensohn, den Messias, nicht vergeblich in diesen Einsatz gerufen, er hat das nicht in der Katastrophe enden lassen. Er hat ihn vom Tode erweckt, er ist erstanden am dritten Tage. Das ist die uns vorgezeichnete Spur für unser Leben: Wir dürfen in vieler Weise Empfänger sein, Getragene, aber irgendwann bald schon darf's umschlagen aus dem reinen Getragenwerden ins Tragen, Sich-andere-Aufladen, darin seine Kraft verbrauchen, sein Leben einsetzen, um in der Nachfolge des Menschensohns, des Messias, das Leben zu gewinnen.